

einer Verzückung. Dann sagte er ganz deutlich, daß die Türken einen fürchterlichen Anschlag vorhätten, der dem hl. Vater großen Schrecken verursachen würde. Die Traurigkeit seines Anblickes wich aber bald dem Ausdrucke der Freude und, wie von einer Last befreit, rief er jubelnd aus: „Gott sei gelobt und gebenedeit! die Gefahr wird nicht anhalten und die Wahrheit nicht unterliegen!“

Wirklich griff der Türke bald darauf den Kaiser und die Venetier an; die katholische Welt war in banger Erwartung über den Ausgang des Krieges, weil die Zahl der Ungläubigen die der Christen weit übertrug. In der ganzen Christenheit wurde für den Triumph der christlichen Waffen gebetet und dem Vater Angelus hatte der Papst speciell anbefohlen, hierfür die Hilfe Gottes anzusuchen. In der Nacht des 5. August, als er zu diesem Zwecke im Gebete war, sah er in einem Gesichte wie die zwei Heere zusammentrafen und dasjenige der Türken durch die tapferen Truppen des edlen Prinzen Eugen von Savoyen vollständig geschlagen wurde. Kaum begann es zu tagen, als der Diener Gottes sich ganz bleich zur Helle des Vaters Magister Angelini begab, der ihn fragte ob er krank sei; Angelus antwortete, er hätte fast die ganze Nacht nicht geschlafen. Als Vater Angelini ihn um die Ursache fragte, gab er zur Antwort: „Diese Nacht habe ich ein wenig für den Triumph der kaiserlichen Waffen gebetet und danach bin ich eingeschlummert; aber dieser kurze Schlaf hat mich ermüdet, denn während desselben habe ich gesehen, wie die Christen die Türken bei Belgrad überwandten und wie besonders Prinz Eugen wie ein Löwe roch.“ Vater Angelini lächelte und fragte: „Wie kennen sie den Prinzen Eugen, da sie ihn doch niemals gesehen haben?“ So gleich antwortete Angelus: „Gewiß habe ich den Prinzen erkannt, er richtete unter den Türken ein großes Blutbad an.“ Als er aber sah, daß der Vater ihm vollen Glauben schenkte, wollte er seine Worte

abschwächen und beeilte sich beizufügen: „Machen sie kein Aufsehen davon, es war ja bloß ein Traum.“

Prinz Eugen hatte zum Papste Clemens XI. geschrieben, daß die entscheidende Schlacht am 15. August stattfinden würde; Angelus aber hatte die obige Vision schon am 5. Als er daher vernahm der Papst habe verordnet, am 14. solle eine große Prozession nach Santa Maria Maggiore für den Sieg der Christen veranstaltet werden, sagte er zu Maestri: „Mein lieber Max, die Schlacht ist ja schon geschlagen und die Christen haben gesiegt. Du weißt, Prinz Eugen ist flink; am Feste Maria-Schnee hat er die Feinde in entscheidender Schlacht besiegt. Als Maestri zweifeln wollte, sagte er noch bestimmter: „Ich sage dir, die Schlacht ist geschlagen und die Christen haben gesiegt; die Nachricht wird bald nach Rom kommen.“ Wirklich kam am folgenden Tage ein Courier mit der Nachricht an, daß das kaiserliche Heer am 5. August den endgültigen Sieg davongetragen habe.

Angelus sagte den Sieg der Engländer über die Spanier in Schlessien ein ganzes Jahr vorher: desgleichen den unglücklichen Ausgang des Feldzuges, den Spanien unternahm, um dem katholischen König Jakob III. auf den Thron Englands zu verhelfen. Als die Nachricht von der Krankheit Ludwigs XIV. von Frankreich in Rom anlangte, befohl Papst Clemens XI. in jeder hl. Messe das Kirchengebet „für einen Kranken“ einzuschalten.

Angelus bemerkte dem Massimo Maestri: „Der König von Frankreich ist gestorben und jetzt muß man für seine Seele beten.“ Dies stellte sich später als Wahrheit heraus.

Mit derselben Bestimmtheit, sagte er des öftern den Tag und die Stunde seines eignen Todes voraus. Eines Tages ging er zum heiligen Vater, um von ihm den Segen zu erbitten. Schon zweimal hatte er ihn empfangen und zum dritten Male bat er darum; da fragte ihn Clemens, ob er